

Ausbilder-Handbuch

Das Standardwerk zur betrieblichen Ausbildung. Aufgaben, Konzepte, Praxisbeispiele

von

Stefan F. Dietl, Reinhold Weiß, Prof. Dr. Hermann Schmidt, Prof. Dr. Wolfgang Wittwer

Grundwerk mit 165. Ergänzungslieferung

Deutscher Wirtschaftsdienst Unterschleißheim

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 87156 165 8

11.2.2.26

Lernortkooperation mit Web 2.0 – ein Praxisbeispiel aus der Ausbildung im Mercedes-Benz Werk Mannheim

Inhalt

	<i>Seite</i>
● Einführung	3
● Das Forschungsprojekt BLIP.....	5

(Fortsetzung s. nächste Seite)

Die Autoren:

Britta Beiling, Dipl.-Pädagogin, MSc International Employment Relations & HRM, ist in der Weiterbildung Daimler Trucks im Werk Mannheim tätig und hat das Forschungsprojekt BLIP koordiniert.

E-Mail: britta.beiling@daimler.com

Anne Fleck, Pädagogin M.A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich des Übergangs von der beruflichen in die hochschulische Bildung, im Bereich der Evaluation und der Methoden der Berufsbildungsforschung. In den Jahren 2011 und 2012 war sie am Forschungsprojekt BLIP beteiligt und hat im Auftrag der Projektpartner die Evaluation des Lernsystems durchgeführt.

E-Mail: anne.fleck@kit.edu

Christian Schmid, Dipl.-Wirtschaftsingenieur und angehender Ingenieurpädagoge MSc. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Der Arbeitsschwerpunkt lag in der praktischen Durchführung der Lernortkooperation zwischen Berufsschule und Ausbildungsunternehmen.

E-Mail: cs.christian.schmid@gmx.de

Inhalt (Fortsetzung)

● Das Lernsystem als Bindeglied.....	6
– Die Funktionen der Lern- und Kommunikations-Plattform	
● Lernaufgaben zur Vertiefung	9
● Lernen mit BLIP in der Praxis	12
– . . . in der Ausbildungswerkstatt	
– . . . im Fachbereich	
– . . . im kooperativen Unterricht	
● Ein Beispiel zur Integration in den Unterricht	14
● Eine Anleitung zur Durchführung in der Praxis	15
● Erste Erfahrungen der Nutzer	15
● Fazit	17

Einführung

Seit Jahrzehnten kursiert im dualen Ausbildungssystem die Forderung nach mehr Lernortkooperation, jedoch wurde seit Erfindung dieser Wortkreation keine zufriedenstellende Lösung für das Problem des gemeinsamen Vorgehens im dualen Ausbildungssystem gefunden.

Als Lernortkooperation wird die Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsbetrieb und Berufsschule in der dualen Ausbildung bezeichnet. Durch die Kooperation erfolgt eine Abstimmung der Ausbildungsverantwortlichen (Berufsschule und Ausbildungsbetrieb) bezüglich ausbildungsrelevanten Themengebieten, um einen gemeinsamen Lernerfolg bei den Auszubildenden zu erzielen.

Im beruflichen Ausbildungsaltag führen die unterschiedlichen Interessenlagen der dualen Partner meist weg von einem gemeinsamen Ausbildungsansatz und es entsteht ein Nebeneinander anstatt eines gemeinsamen Miteinanders. Dieses nebeneinander Agieren der Ausbildungsverantwortlichen stellt in erster Linie kein Problem für die Durchführenden der Ausbildung dar, da jeder, auf schulischer sowie betrieblicher Seite, einen großen Spielraum zur Umsetzung der Lerninhalte hat. Die Auswirkungen einer mangelhaften Lernortkooperation schlagen sich jedoch direkt auf den dritten Beteiligten im dualen Ausbildungsprozess, den Auszubildenden, nieder.

Für Schüler im beruflichen Ausbildungssystem ist der Zusammenhang zwischen theoretischen und praktischen Lerninhalten jedoch schwieriger nachvollziehbar, wenn die Verzahnung der Lernorte Betrieb und Schule vernachlässigt wird. Diese fehlende Kooperation kann sich auf die Qualität der Ausbildung auswirken und mündet in nicht wenigen Fällen in Lernschwierigkeiten, da der Gesamtzusammenhang der Lerninhalte für die Schüler nicht ersichtlich ist.

**Lernort-
kooperation**

**Ein Nebenein-
ander anstatt
eines Mitein-
anders**

**Lernschwie-
rigkeiten**

**Praxishinweis:**

Um die Verknüpfung von theoretischen und praxisnahen Inhalten sicherzustellen, müssen Ausbildungszusammenhänge für die Schüler offensichtlich sein. Das bedeutet, dass Schule und Betrieb abgestimmte Ausbildungsprojekte benutzen sollten, um Theorie und Praxis zu vermitteln.

Neue Möglichkeiten: Web 2.0

Gleichzeitig ist bei der aktuellen Schüler- bzw. Auszubildendengeneration eine starke Alltagspräsenz der neuen Medien zu beobachten. Für die Auszubildenden ist es normal, bei Fragestellungen und Aufgaben aus dem schulischen und betrieblichen Bereich das Internet als Hilfsmittel zu nutzen. Dabei ermöglichen die Web 2.0-Funktionen des Internets neue Möglichkeiten des Lernens. Unter Web 2.0 werden die interaktiven und kollaborativen Möglichkeiten des Internets verstanden. Hierbei konsumiert der Nutzer nicht nur den Inhalt, sondern kann auch selbst Inhalte für andere zur Verfügung stellen. Die Schüler oder Auszubildenden werden vom reinen Nutzer zum Gestalter und bringen ihre eigenen Ideen ein.

Mit der Nutzung von Web 2.0-Funktionen in der Ausbildung können neue Lernwege eröffnet und junge Menschen für das Lernen gewonnen werden, die sich möglicherweise auf konventionellen Wegen schwertun. Durch dieses Ausbildungskonzept kann eine moderne Lernkultur in den Unternehmen etabliert und zeitgleich die Medienkompetenz gefördert werden.



Unter Medienkompetenz versteht man die Fähigkeit, mit einem Medium umzugehen, die Inhalte bewerten und entsprechend nutzen zu können. Dabei ist es wichtig, dass die Nutzer das Wissen, die Fähigkeiten und die Fertigkeiten für den Umgang mit einem Medium wie dem PC besitzen bzw. im Laufe eines Lernprozesses erlangen.

Das Forschungsprojekt BLIP

Die Relevanz und der Nutzen neuer Medien in der betrieblichen Bildung werden seit einigen Jahren auch auf bildungspolitischer Ebene thematisiert. So hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zwischen 2009 und 2012 eine Förderlinie initiiert, die den Einsatz von Web 2.0-Lösungen zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen in der betrieblichen Bildung beinhaltet.

Vor dieser Ausgangslage haben sich die Projektpartner (Daimler AG, IG-Metall, Infoman GmbH und Leadership Kulturstiftung Landau in Kooperation mit den Value-Partnern KIT – Karlsruher Institut für Technologie; Institut für Berufspädagogik und allgemeine Pädagogik; Werner-von-Siemens-Schule Mannheim; SRH Berufsbildungswerk Neckargemünd GmbH) entschieden, ein Web 2.0 gestütztes Lern- und Kommunikationssystem in der Ausbildung des Mercedes-Benz Werks Mannheim zu implementieren und zu erproben. Daraus entstand das im weiteren Verlauf geschilderte Projekt BLIP.

Projekt BLIP

BLIP – Berufliches Lernen im Produktionsprozess

Ziele des Projektes:

1. Optimierung der Zusammenarbeit der dualen Ausbildungspartner
2. Vermittlung von Zusammenhangswissen an die Auszubildenden
3. Förderung der fachlichen, medientechnischen sowie methodischen Kenntnisse der Auszubildenden
4. Etablierung einer modernen Lernkultur, die den individuellen Lernstilen der Auszubildenden gerecht wird
5. Integration von Web 2.0 in den beruflichen Alltag und Förderung der Medienkompetenz



Das Forschungsprojekt zielt zum einen darauf ab, auf die bereits vorhandenen Fähigkeiten der Auszubildenden bezüglich Web 2.0-Technologien zurückzugreifen und diese auszubauen bzw. in den Ausbildungsalltag zu integrieren. Zum anderen soll durch den Einsatz neuer Medien ein weiterer Anlauf ge-

nommen werden, um die Lernortkooperation zwischen den dualen Partnern zu optimieren.

Fundiertes Zusammenhangswissen

Neben der Förderung des Austauschs zwischen allen beteiligten Akteuren greifen Berufsschullehrer und betriebliche Ausbilder durch abgestimmte Ausbildungsprojekte gemeinsame Lerninhalte aus Theorie und Praxis auf und vermitteln den Schülern dadurch ein fundiertes Zusammenhangswissen.

Lernorte wachsen zusammen

Des Weiteren wird auf eine bessere Kommunikation unter den Auszubildenden abgezielt und es soll ein ortsunabhängiger Zugang zu Fachinformationen und Lernmaterialien ermöglicht werden, damit Lernen unabhängig von Ort und Zeit erfolgen kann. Somit wachsen bisher räumlich getrennte Lernorte wie Berufsschule, Ausbildungswerkstatt, Fachbereich und „zu Hause“ bzw. „unterwegs“ künftig stärker zusammen.

Das Lernsystem als Bindeglied

Als verbindendes Element zwischen den Lernorten und den jeweiligen Akteuren wird eine Lern- und Kommunikationsplattform auf Basis der Web-Anwendung Microsoft SharePoint in der Ausbildung der metallverarbeitenden Berufe im Mercedes-Benz Werk Mannheim eingesetzt.

Die Funktionen der Lern- und Kommunikations-Plattform**Wiki, Fotos, Podcasts**

Auf der Lernplattform sind verschiedene Möglichkeiten geschaffen worden, um ausbildungsrelevantes Wissen zu erarbeiten oder weiterzugeben. Ein Bereich hiervon ist ein Wiki, ein Online-Lexikon in Anlehnung an Wikipedia. Im Wiki finden die Auszubildenden ausbildungsrelevantes Wissen und stellen ihren Kollegen ihre Kenntnisse durch das Schreiben eigener Wiki-Beiträge zur Verfügung. Diese können beispielsweise mit Fotos, PodCasts, d. h. ein Audio- oder Video-Beitrag, oder weiterführenden Links veranschaulicht werden.

In thematischen Foren diskutieren die Auszubildenden untereinander und auch gemeinsam mit Lehrern und Ausbildern Fragen und Problemstellungen aus dem beruflichen und schulischen Alltag. Gerade wenn die Auszubildenden in verschiedenen Fachabteilungen arbeiten und räumlich voneinander getrennt sind, haben sie durch das Lernsystem die Möglichkeit, mit Kollegen, Ausbildern und Lehrern zu kommunizieren, schnell Antworten auf ihre Fragen zu bekommen oder Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung zu erhalten.

In thematischen Foren diskutieren

Im Blog finden sich persönliche Erfahrungsberichte der Auszubildenden. Das Wort Blog ist eine Wortkreation aus Web log, was für Logbuch also eine Art Tagebuch oder Journal im Internet steht. Dort können Aufzeichnungen, Sachverhalte und Gedanken protokolliert und den anderen Nutzern zur Verfügung gestellt werden. Hier schreiben sie über ihre Erkenntnisse in den einzelnen Fachbereichseinsätzen, was auch für die Kollegen häufig von besonderem Interesse und Wert ist. Eine zusätzliche Nutzungsmöglichkeit des Blogs ist die Ergebnissicherung von gemeinsamen Lernprojekten und eventuell erfolgt zukünftig die Führung des Ausbildungsnachweises auf diese elektronische Art und Weise.

Blog

Als Lerngruppe können Auszubildende ebenso wie Lehrer und Ausbilder gemeinsame Dokumente einstellen, darin Ein-sicht nehmen, einen gemeinsamen Kalender pflegen und zu diversen gruppeninternen Themen kommunizieren.

Lerngruppe

Lernaufgaben zur Vertiefung

Lernplattform: Ein zentraler Bestandteil bei der Arbeit mit dem BLIP-Lernsystem ist, dass die Auszubildenden Lernaufgaben von den Ausbildern und Berufsschullehrern über die Plattform zugewiesen bekommen. Die Lernaufgaben in Frageform haben das Ziel, Gelerntes nicht nur aufzunehmen, sondern auch zu reflektieren. Die Lernfragen zielen darauf ab, individuelle Antworten der Schüler zu erarbeiten und Anreize zur Reflektion zu geben. Durch konkretes Ausprobieren und Handeln wird das Finden von Antworten, das Lernen in der Praxis, aber auch das kreative Denken gefördert. Sobald der Auszubildende eine Lernaufgabe lösen kann, erfolgt die Eingabe über die Lernplattform. Ausbilder und Lehrer haben hierdurch einen Überblick über den Wissensstand der Auszubildenden.

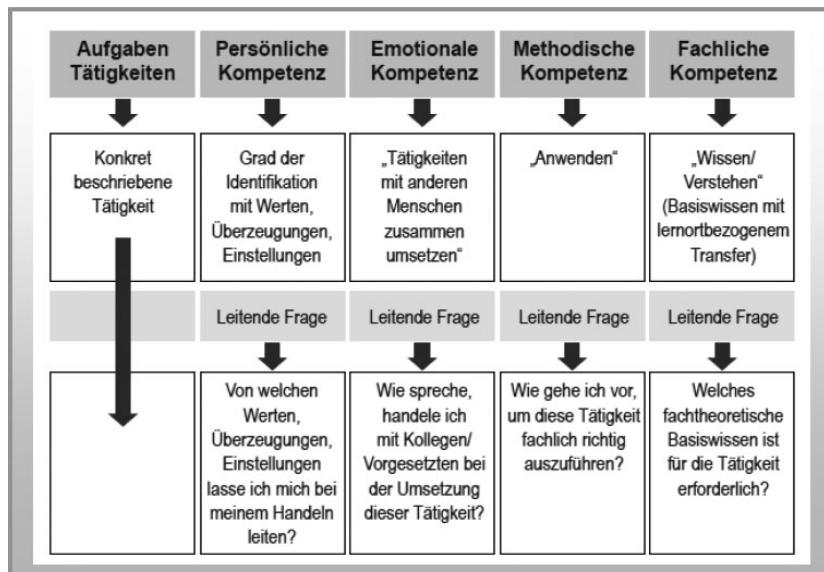


Abb. 1: Lernaufgaben

Die Lernfragen beziehen sich nicht nur auf das Fachwissen der Auszubildenden, sondern zielen darüber hinaus auf den Erwerb von Handlungskompetenz ab. Sie sollen die Auszubildenden dabei unterstützen, sich optimal auf die zukünftigen realen betrieblichen Aufgaben vorzubereiten. Deshalb steht neben dem fachlichen Wissen die Förderung von Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz im Vordergrund. Die Lernaufgaben enthalten daher Fragen zu all diesen Kompetenzbereichen und orientieren sich am Modell der vollständigen Handlung, welches die Phasen Informieren, Planen, Entscheiden, Handeln, Kontrollieren und Bewerten durchläuft.

**Erwerb von
Handlungs-
kompetenz**

Phase Modell der vollständigen Handlung	Medien	Fachliche Kompetenz	Methodische Kompetenz	Emotionale / kommunikative Kompetenz	Personalliche Kompetenz
Informieren	Wiki	Was ist ein Abgasturbolader?	Wie besorge ich mir Informationen zum Abgasturbolader?	Wie kann ich Kollegen darum bitten mir die Funktion eines Turboladers zu erklären?	Inwieweit bin ich mir über den Turbolader an sich im Klaren?
	Bild mit Hinweis	An welcher Stelle des Motors muss ich den Abgasturbolader montieren?	Wie finde ich die Position heraus?	Wie kann ich Kollegen befragen, wo sich diese Stelle befindet?	Inwieweit bin ich bereit mir diese Position zu merken?
Podcast	Auf was muss ich achten, wenn ich den Hitzeschild am Auspuffflügelmutter montiere?	Wie finde ich heraus, wie ich den Hitzeschild fachgerecht montiere?	Wie kann ich Kollegen fragen, auf was ich bei der Montage des Hitzeschildes achten muss?	Wie kann ich Kollegen fragen, auf welche Einzelheiten ich achten muss?	Inwieweit habe ich verstanden, auf welche Einzelheiten ich achten muss?
	Bild	Welche Montagerohrfolge muss ich bei der Vormontage des Turboladers einhalten?	Wie kann ich mir einen solchen Arbeitsfolgeplan erstellen?	Wie kann ich Kollegen darauf aufmerksam machen mich auf Montagerohrfolge hinzuweisen?	Inwieweit bin ich mir sicher die richtige Montagerohrfolge eingehalten zu haben?
Bild mit Hinweis	An welcher Stelle des ATL muss ich den Flanschkürzler befestigen?	Wie kann ich diese Stelle herausfinden?	Wie kann ich andere Mitarbeiter darum bitten mir diese Stelle zu zeigen?	Wie kann ich mir diese Stelle einprägen?	Inwieweit kann ich mir sicher die Handhabung dieses Werkzeuges verinnerlicht zu haben?
	SAB	Welches Werkzeug benötige ich um die 12 Muttern anzuziehen?	Wie handhabt ich das Werkzeug?	Wie kann ich Mitarbeitern darum bitten mir zu zeigen, wie ich mit dem Werkzeug fehlerlos umgehe?	Inwieweit bin ich mir sicher die Handhabung dieses Werkzeuges verinnerlicht zu haben?
Planung	UVV	Welche Sicherheitsmaßnahmen muss ich beim Verschrauben der Einzelteile beachten?	Wie kann ich die Verletzunggefahr beim Verschrauben der Einzelteile gering halten?	Wie kann ich meine Kollegen darauf hinweisen, dass auch sie alle Sicherheitsmaßnahmen einhalten?	Inwieweit ist es mir wichtig die UVV zu befolgen?

Abb. 2: Auszug der Lernfragen für die Montage eines Abgasturboladers

Lernen mit BLIP in der Praxis . . .

Das Einsatzgebiet des BLIP-Lernsystems erstreckt sich in der Ausbildung des Mercedes-Benz Werks Mannheim von der Ausbildungswerkstatt (Phase 1 der Ausbildung), über den Einsatz im Fachbereich (Phase 2 der Ausbildung), bis hin zum fachtheoretischen Unterricht durch Berufschullehrer und Ausbilder.

. . . in der Ausbildungswerkstatt

Die Auszubildenden bekommen ihre fachlichen Grundfertigkeiten in Lernprojekten vermittelt. Zum Beispiel erstellen Fertigungsmechaniker als praktische Arbeit eine Kniehebelpresse und üben so unter anderem die Fertigkeiten Fräsen, Feilen, Bohren und Drehen. Begleitend zu den Ausbildungsprojekten weisen Ausbilder und Berufschullehrer den Auszubildenden im BLIP-Lernsystem ihre Lernaufgaben inklusive Fragestellungen für den jeweiligen Ausbildungsabschnitt zu. Für die Beantwortung der einzelnen Reflexionsfragen werden Dokumente, Links und weitere Hilfestellungen zur Verfügung gestellt, um die Auszubildenden bei der Problemlösung zu unterstützen.

Da medienkompetentes Verhalten nicht immer bei allen Nutzern als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann oder in gleichem Maße ausgeprägt ist, bietet es sich an, Schulungen zu konzipieren und durchzuführen, um die Nutzer in den Umgang mit dem Lernsystem einzuführen. Die Schulungen bei BLIP konzentrierten sich auf die Anwendung der Plattformfunktionen, auf das zugrunde liegende didaktische Konzept mit den Lernfragen und auf den persönlichen Umgang auf und mit der Plattform.



. . . im Fachbereich

Nachdem die Auszubildenden in der ersten Phase der betrieblichen Ausbildung die Grundfertigkeiten erlernt haben, erfolgt in der zweiten Phase die Vertiefung des Wissens durch Betriebseinsätze in den verschiedenen Fachbereichen des Unternehmens. So arbeiten Auszubildende in der Motorenmontage an verschiedenen Montagestationen mit, wobei sie

hierbei auch weiterhin durch das Lernsystem und die Lernfragen begleitet werden.

Dadurch, dass die Auszubildenden in diesem Ausbildungszeitraum nicht alle gemeinsam am gleichen Ort arbeiten und lernen, besteht durch das Lernsystem des Weiteren die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch.

... im kooperativen Unterricht

Das Lernsystem BLIP ist nicht nur auf betrieblicher Seite integriert worden, sondern kommt auch im kooperativen fachtheoretischen Unterricht der Berufsschule zum Einsatz. Zur Nutzung des Lernsystems in diesem Bereich wurde ein Arbeitskreis gebildet, der für die Gestaltung der inhaltlichen und organisatorischen Lernortkooperation zwischen Schule und Ausbildungsbetrieb zuständig ist. In dieser Gruppe wurden alle direkten Beteiligten im Ausbildungsprozess zusammengeführt, die in Theorie und Praxis die duale Ausbildung mitgestalten.

Mithilfe des Ausbildungsrahmenlehrplans auf betrieblicher Seite und der Lernfeldinhalte für die Ausbildung zum Fertigungsmechaniker auf schulischer Seite, erfolgte die Abstimmung zu Beginn des Projektes. Hierbei wurden von der Arbeitsgruppe relevante Themengebiete ausgesucht, die als geeignete Kooperationsprojekte in Betracht kamen. Die Auswahl für das Kooperationsprojekt fiel auf das Thema „Montageplan“. Im Zentrum der Entscheidungsfindung standen die guten Verknüpfungsmöglichkeiten zwischen Theorie und Praxis sowie die Prüfungsrelevanz und der Realitätsbezug für den Beruf des Fertigungsmechanikers bezüglich des Montageplans.



Das Konzept der Lernplattform und der vertiefenden Lernfragen kann in allen Phasen der Ausbildung – ob auf schulischer oder betrieblicher Ebene – angewendet werden. Basis für den Einsatz ist eine kontinuierliche Abstimmung zwischen dem ausbildenden Personal, damit die Umsetzung aus Schülersicht als durchgängiges Konzept empfunden wird.

Ein Beispiel zur Integration in den Unterricht

Im Anschluss an die inhaltliche und organisatorische Abstimmung wurden drei aufeinander aufbauende Unterrichtseinheiten zum Thema Montageplan konzipiert und gemeinsam von Ausbildern und Berufsschullehrern durchgeführt. Jede der Unterrichtseinheiten wurde eigens für den kooperativen Unterricht mit BLIP geplant und erarbeitet. In den Planungen für die Unterrichtseinheiten wurden die Ausbildungsinhalte der Lernorte Berufsschule, Ausbildungswerkstatt und Fachbereich berücksichtigt, um den Schülern das Wissen bezüglich des Themas Montageplan in all seinen Einsatzbereichen zu vermitteln.

**Drei
aufeinander
aufbauende
Unterrichts-
einheiten**

Während der Durchführung des gesamten Kooperationsprojektes wurden den Auszubildenden über das BLIP-Lernsystem alle Lernaufträge, Arbeitsmaterialien und zusätzliche Informationen zur Verfügung gestellt.

In der ersten Unterrichtseinheit standen der Verwendungszweck, die Einsatzgebiete sowie die Struktur und der Aufbau eines Montageplans im Mittelpunkt der Betrachtungen. Hierbei wurden zu Beginn die theoretischen Aspekte aus schulischer Sicht beleuchtet. Anschließend wurden diese mit den praxisbezogenen Punkten aus dem betrieblichen Alltag einer Montagelinie verglichen.

**Erste Unter-
richtseinheit**

In der zweiten Unterrichtseinheit erstellten die Schüler in der Berufsschule eigene Montageablaufpläne für eine Baugruppe aus ihrem Ausbildungsprojekt, wobei die Erfolgskontrolle direkt im Anschluss in der Ausbildungswerkstatt erfolgte. Die Schüler bauten nach ihrem zuvor erstellten Montageplan die Baugruppe zusammen und überprüften damit ihre theoretischen Planungen.

**Zweite Unter-
richtseinheit**

In der abschließenden Unterrichtseinheit wurden Aufgaben aus vergangenen Abschlussprüfungen behandelt, um die Schüler auf die kommenden Anforderungen der Prüfung vorzubereiten. Außerdem wurde eine Exkursion zu einer neuen Montagelinie mit verschiedenen Erkundungsaufträgen orga-

**Abschließen-
de Unter-
richtseinheit**

nisiert. Hierdurch wurde den Auszubildenden ein beruflicher Einsatzbereich für die Zukunft aufgezeigt.

Eine Anleitung zur Durchführung in der Praxis



1. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, die eine gemeinsame und verbesserte Ausbildungssituation anstreben. (Nur mit der Bereitschaft aller Beteiligten kann das Ziel der Verknüpfung von Theorie und Praxis erreicht werden.)
2. Inhaltliche und organisatorische Abstimmung zwischen Schule und Betrieb mithilfe des Rahmenlehrplans und des Ausbildungsplans.
3. Identifikation potenzieller Kooperationsthemen (= Ermittlung von Themen, die geeignet sind für ein kooperatives Vorgehen).
4. Auswahl und Abstimmung bezüglich der zeitlichen und inhaltlichen Umsetzung. (Welche Inhalte werden zu welchem Zeitpunkt von Schule bzw. Betrieb behandelt?)
5. Durchführung gemeinsamer Projekte und Nutzung der Lernplattform inklusive entwickelter Lernaufgaben zur Reflexion des erlernten Wissens.
6. Gemeinsame Reflexion nach jedem Projekt, um festzustellen, was gut abgelaufen ist und was noch für das nächste Themengebiet verbessert werden kann.

Die Erfahrungen der Nutzer

Herausforderung und Chance zugleich

Die Erfahrungsberichte der BLIP-Nutzer spiegeln wider, dass die Grundidee, mit einer auf Web 2.0-Technologien basierenden Lernplattform zu arbeiten, gut angenommen wird. Als positive Aspekte wurden die Möglichkeit der Vergabe von Lernaufgaben, die lernortübergreifende Kommunikation sowie die Nutzung neuer medialer Lernmöglichkeiten genannt. Für die Nutzer ist das BLIP-Lernsystem „Herausforderung und Chance zugleich“.

Die Chance durch BLIP eröffnet sich durch den Einsatz einer Web 2.0-Plattform in der beruflichen Bildungspraxis. Die Anwender haben die Möglichkeit, das Lernsystem als Informations- und Kommunikationsplattform zu nutzen. Sie können von allen Lernorten aus Kontakt zueinander aufnehmen und sich damit beispielsweise gemeinsam auf Prüfungen vorbereiten. Es hat den Auszubildenden auch Spaß gemacht, selbst einzelne Ausbildungsinhalte zu erarbeiten und in das Lernsystem einzustellen, wo sie sonst in der Ausbildung klaren Strukturen und Vorgaben folgen müssen. Die Nutzer haben festgestellt, dass durch ein Lernsystem wie BLIP die Lernortkooperation funktionieren kann.

Lernort-kooperation

Die positiven Erfahrungsberichte der Auszubildenden signalisieren die Relevanz und den Zuspruch eines solchen Forschungsprojekts in der Ausbildung:

„Wir finden die BLIP-Plattform deshalb gut, weil man von überall aus darauf zugreifen kann. Man steht mit Kollegen in Verbindung und kann bei Fragen im Diskussionsforum mit allen über Lösungen diskutieren und bekommt hierdurch neue Anregungen.“

(Auszubildende der Fertigungsmechanik im Mercedes-Benz Werk Mannheim)

„In einer immer digitaleren Welt in einer Wissensgesellschaft ist eine Lernortvernetzung unabdingbar. Das Erlernen der unterschiedlichen Handlungskompetenzen ist Grundvoraussetzung für eine umfängliche duale Ausbildung. Zudem ist das Erlernen von Medienkompetenzen Voraussetzung für die Nutzung digitaler Medien. Es folgt dem Grundgedanken der dualen Berufsausbildung und bringt die Ausbildungsbeteiligten näher zusammen.“

(Mitarbeiter Mercedes-Benz Werk Mannheim)



In Bezug auf die technische Umsetzung berichten die Anwender, dass Optik und Funktionalität einer solchen Plattform von großer Bedeutung für Motivation und somit Nutzung sind. Zugleich wird deutlich hervorgehoben, dass der Umgang mit dem Lernsystem in Bezug auf die Fähigkeiten,

Technische Umsetzung

neue Medien zu bedienen, ebenso ausschlaggebend für deren Nutzung ist.

Fazit

Neue Lernanreize und Kommunikationsmöglichkeiten

Die Möglichkeit, durch BLIP die Lernortkooperation zwischen Betrieb und Berufsschule sowie innerbetrieblich zwischen unterschiedlichen Fachbereichen in neuer Art und Weise aufleben zu lassen, wird als großer Erfolg betrachtet. Somit leitet der Einsatz eines solchen Lernsystems in der beruflichen Bildung die Möglichkeit ein, das altbekannte Problem der Lernortkooperation zu verbessern. Die Web 2.0-Technologien ermöglichen es den Dualpartnern, sich untereinander, sowie Theorie und Praxis besser zu vernetzen. Weiterhin werden durch das BLIP-Lernsystem neue Lernanreize und neue Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen. Die Arbeit mit der Plattform bietet zusätzlich die Gelegenheit, die Nutzer in Bezug auf medienkompetentes Verhalten zu sensibilisieren und die Handhabung von Problemfeldern zu vermitteln, die mit dem Medieneinsatz im beruflichen Kontext einhergehen können.



Die Relevanz des Themas Web 2.0 in der betrieblichen Bildung ist bei den Nutzern unbestritten:

„Diese Web 2.0-Technologie ist für spätere Facharbeiter zukünftig unumgänglich.“

„Mit BLIP konnten wir sowohl eine Didaktik- als auch IT-Brücke schaffen, die die unterschiedlichen Lernkonzepte in Berufsschule und Betrieb miteinander verbindet. Der Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis wird transparenter und erleichtert den Auszubildenden den Transfer von Wissen in die unterschiedlichen Lernorte.“